

lars popp

**CORDELIA KANN
AUCH ANDERS**

Solo theatralico
für eine
Schauspielerin

unter Einsatz von Textauszügen von
Augustinus, Euripides, Piave,
Racine, Ringelnatz, Schiller

und auf Basis von
Improvisationen und Proben mit
Vanessa Daun

Cordelia kann auch anders
geschrieben oktober 2005 – februar 2006
schriftarten: verdana
stand: april 2006
© steffen lars popp, offenbach am main

Der Ort

Ein verlassener Raum mit einem oder zwei Türen. Ein Theater- oder Filmstudio, ein Keller, ein Museum, ein Werkraum.

Eine Uhr.

Mit Kreide an die Wand geschrieben: „Entdecke die Möglichkeiten – Zeit: 66 min.“

Woanders steht: „Ich bin doch nicht blöd“. Aber es ist klein und kaum zu erkennen.

Die Schauspielerin

Sie sitzt auf einem Stuhl, eine Papiertüte auf dem Kopf, die Hände gefesselt. Der Kopf ist nach unten gesunken.

Das Stück

Die Situation ist unklar.

Mit dem Beginn des Stückes, wenn die Türen geschlossen wurden, beginnt die Zeit zu laufen.

Also Entschuldigung, mehr Licht bitte... Wo war ich stehengeblieben... Also, Cordula Streitziq wiegesagt, ich habe mich bei Ihnen beworben, weil, ich hab ihre letzte Produktion gesehen, die Premiere, und die hat mir sehr gefallen, ich bin extra dafür hergefahren, sieben Stunden mit dem Zug, Sie haben mich bestimmt nicht wahrgenommen, aber es hat mir sehr gut gefallen, und deswegen will ich jetzt hier vorsprechen. Ich hab zwei Rollen mitgebracht, einmal Phädra, Racine, naja also natürlich nicht die Phädra selber, sondern die Aricie, und, naja die andere Rolle hab ich noch nicht so gut gearbeitet, aber das ist die Helena von Euripides. Hallo, mehr Licht bitte... Ja, was gibt es noch zu mir zu sagen.... Also was mein Alter betrifft – jedenfalls bin ich jetzt das vierte Jahr im Beruf, und ich hab mir eigentlich so etwa drei Jahre gesetzt, wo ich gedacht habe, okay, wenn das nicht Erfolg hat, gucke ich mal, ob ich nicht vielleicht doch nochmal umsattete, und dann ging es bis ins vierte Jahr und jetzt bin ich hier und hab dann gedacht, gut das wird etwas heißen, daß ich vier Jahre permanent irgendwo für ein paar Monate angestellt war.

Also irgendwas... Aha...

Das ist jetzt schon ein bißchen ungewohnt, das hier, also ich weiß jetzt nicht genau, wie ich das machen soll, Ihnen die Aricie und die Helena vorspielen...

Also okay... Dann spiele ich Ihnen mal die Helena, die habe ich ja sowieso noch nicht so genau gearbeitet.

Ihr trauten Frauen, welch ein Los ist mir vereint!
Ich bin als Ungeheuer wohl zur Welt gebracht!
Denn wo in welschen Landen oder griechischen
Entsteht ein weißes Schalen-Ei von einem Weib,

Worin mich, sagt man, Ledas Schoß von Zeus gebar?!
Und was ich auch erlebt, erfuhr, ist Unnatur,
Und Hera teils, teils meine Schönheit trägt die Schuld.
Oh, könnt ich, wie ein Bild verwischt, hinwiederum
Anstatt der Schönheit eine Mißgestalt empfahn!

Okay, das stört jetzt schon ein bißchen... Wenn Sie mich vielleicht losbinden würden, ich habe nämlich festgestellt... Also, Entschuldigung?

Ja, also ich kann gerne auch improvisieren. Ich finde ja sowieso, man sollte nicht immer so am Text festkleben. Der ist ja schließlich zum Spielen geschrieben und nicht für die Ewigkeit, das merkt man sofort, wenn man den liest, da sind literarische Texte doch irgendwie interessanter, Dostojewski zum Beispiel, ich lese nämlich viel. Überhaupt finde ich, man sollte viel mehr Romane auf dem Theater umsetzen. Hallo? Ja und ich hab auch schon ein paar Erfahrungen in der freien Szene gesammelt. Unsichtbares Theater, Performances, solche Sachen. Hallo? Ja okay.

...Man beginnt ja auch viel mit dem Körper in der Glut seiner Unentschiedenheit, was die Menschen angeblich versuchen, wenn ihnen die dazu nötigen Glieder fehlen, oder wenn diese in Fesseln geschlagen oder sonst wie verhindert sind... Wenn ich meine Haare ausraufte, meine Stirne schlug und die Knie umschlang mit gefalteten Händen, so that ich's, weil ich es wollte. So Vieles that ich, wo der Wille selbst kleiner war, als das Vermögen; warum that ich das nicht, was mir so unaussprechlich wohl gefiel, da ja, durch innigen Willen, Wollen und Thun plötzlich eins geworden wären? Die Seele befiehlt dem Körper, und sogleich wird ihr gehorcht; die Seele befiehlt sich selbst und ihr wird widerstanden. Sie will es nicht mit ganzer Kraft, daher be-

fiehlt sie es nicht mit ihr. Der Wille befiehlt, weil er es will und kein anderer; befiehlt er nicht mit ganzer Kraft, so hat er nicht; und befähle er mit ganzer Kraft, so brauchte er nicht zu befehlen, daß etwas geschehe, denn schon wäre es geschehen. So ist dies Schwanken zwischen Wollen und nicht Wollen nichts Unnatürliches, sondern eine Krankheit der Seele, weil sie, von der Gewohnheit belastet, sich nicht ganz an der Wahrheit Hand erheben kann.

Andererseits bin ich jetzt auch wieder nicht soo experimentell veranlagt, ehrlich gestanden. Hallo? Also ich weiß nicht, vorhin, bin ich eingeschlafen oder was, was haben Sie... Also Entschuldigung, ich will Ihnen da ja nicht zu nahe treten, aber ich finde das eigentlich gar nicht so lustig, ehrlich gestanden. Das mit dem Schauspieler öffnen und was aus ihm rauskitzeln in Extremsituationen, das ist irgendwie ehrlich gestanden nicht so mein Ding. Sie können mich meinetwegen bitte gerne sanft aufbrechen, aber vorher wäre es ganz schön, wenn Sie mich losbinden würden. Dann kann ich mir auch die Tüte abnehmen, oder was ich da auf dem Kopf hab.

Also in der Schauspielschule haben wir mal so eine Übung gemacht. Da sollte einer am Boden mit dem Fuß festgeklebt sein und draußen soll es geklopft haben, und das war die Freundin oder keine Ahnung und man sollte unbedingt zur Tür hin und der erklären, daß man am Boden festgewachsen war und alle Mitschüler sind wie die Trolle herumgehampelt und haben versucht, diese Tür zu erreichen, aber ich meine, das bringt ja nichts, wenn ich noch nicht mal weiß, wo ich bin, also bitteschön.

(Sie zerrt an ihren Fesseln.)

Also falls Sie jetzt hier nicht totale Zerstörung haben wollen, oder

ich meine irgendwo wird es ja eine Tür geben, ich werde jetzt gehen, Sie können mich ja dann einfach, falls es das sein sollte, also wenn Sie irgendetwas von mir wollen, wäre es ganz schön, wenn Sie es mir sagen könnten, und wenn Sie solche Absichten haben: das kann mich nicht, das Leben geht weiter.

(Sie schüttelt sich die Tüte vom Kopf. Sieht sich um. Entdeckt die Tür und versucht sie mit dem Ellebogen zu öffnen. Zu.)

Aha.

Wo sind die Kameras? Gibt doch bestimmt welche...

Also ich habe neulich einen Tatort gesehen, sehen Sie mich, vielleicht haben Sie den auch gesehen, da ging es darum daß eine Frau entführt wurde und ihre Tochter auch, und das war irgendwie so ein Geistesgestörter oder keine Ahnung – bin ich jetzt auf der Drei oder der Zwei? – jedenfalls ging es dann darum, daß man sich nicht so verhält, wie der gerne hätte daß man sich verhält und das war auch die einzige Möglichkeit aus dem Raum irgendwann wieder herauszukommen, die hatte die Arme nicht gefesselt, die war auch um einiges sportlicher.

Wo sind eigentlich die anderen hin, die ich vorhin gesehen habe? Die im Foyer gewartet haben. Da waren vielleicht n paar dabei... Das hat mich dann doch ein bißchen eingeschüchtert. Ich dachte, meine Güte, schau dich an, gegen die kannst Du nicht anstinken, wenn nur eine von denen einigermaßen was drauf hat, vielleicht kommt sie nicht von einer Privatschule, sondern aus München oder Hamburg, dann is die genommen.

Machen Sie eigentlich ein mehrstufiges Auswahlverfahren – oder soll das hier vielleicht schon die Endrunde sein?

(Sie entdeckt den Satz auf der Wand. Und die Uhr.)

Ach so.

Also gut, dann eben die Aricie.

Quoi! vous pouvez vous taire en ce péril extrême?
Vous laissez dans l'erreur un père qui vous aime?
Cruel, si de mes pleurs méprisant le pouvoir,
Vous consentez sans peine à ne plus me revoir,
Partez, séparez-vous de la triste Aricie.
Mais du moins en partant assurez votre vie.

Ja also ich kann ich auch Fremdsprachen! Französisch, die Sprache der Liebe... Naja, ich mach dann vielleicht mal lieber auf Deutsch weiter, oder? Die Schiller-Übersetzung...

Du schweigst in dieser äußersten Gefahr?
Du lässest eine, die dich liebt,
In ihrem Wahn? O wenn dich meine Tränen
Nicht rühren, Grausamer! wenn du so leicht
Dich drein ergibst, mich ewig zu verlieren,
Geh hin, verlaß mich, trenne dich von mir,
Doch sichre wenigstens zuvor dein Leben!
Verteid'ge deine Ehre! Reinige dich
Von einem schändlichen Verdacht!
Und widerruf den blut'gen Wunsch.
Noch ist's Zeit. Warum das Feld frei lassen
Für deiner blut'gen Feindin Zorn?
O schönes Los, mich so gebannt zu sehen!
Geknüpft an *dein* Geschick, wie selig froh
Wollt' ich von aller Welt vergessen leben!

Ich hab den Text ein wenig geändert... Ja, jetzt bin ich aber ersteinmal blank.

(Sie schlägt mit dem Stuhl gegen die Tür.)

Angreifen gehört zu meinen Instinkten. Feind sein *können* – das ist bedingt in jeder starken Natur. Sie braucht Widerstände, folglich sucht sie Widerstand: jedes Wachstum verrät sich im Aufsuchen eines gewaltigen Gegners, an dem man seine ganze Kraft, Geschmeidigkeit und Waffen-Meisterschaft einzusetzen hat ...

(Sie nimmt eine Kampfhaltung ein.)

Meine Kriegs-Praxis ist in vier Sätze zu fassen. Erstens: ich greife nur Sachen an, die siegreich sind - ich warte unter Umständen, bis sie siegreich sind. Zweitens: ich greife nur Sachen an, wo ich mich allein kompromittiere ... Drittens: ich greife nie Personen an - ich bediene mich der Person nur wie eines starken Vergrößerungsglases, mit dem man einen allgemeinen, aber schleichenden, wenig greifbaren Notstand sichtbar machen kann. Viertens: ich greife nur Sachen an, wo jedwede Personen-Differenz ausgeschlossen ist. Angreifen ist bei mir ein Beweis des Wohlwollens. Ich ehre, ich zeichne aus damit, daß ich meinen Namen mit dem einer Sache, einer Person verbinde: für oder wider – das gilt mir darin gleich.

(Sie entdeckt einen Weg, sich zu befreien.)

Also jetzt ist der Knoten locker, wenn Sie das schlimmste verhindern wollen, ich hab nicht nur Nietzsche gelesen, sondern auch Clausewitz, VOM KRIEG.

*(Sie versucht mit einer Haarnadel die Tür zu öffnen. Vergebens.
Sie will mit ihrem Handy telefonieren. Kein Empfang.)*

Ja klar.

Was ist das hier überhaupt? Wollen sie mir damit vielleicht
irgendwas sagen? Ist das hier so n Test und das sollen die Ruinen
meiner Gewohnheiten darstellen oder was?

Also ich hab mal im Sommer bei einer Muscial-Produktion
mitgemacht: HARRYPOTTERDASMUSICAL. Das könnte ich jetzt
mal singen... Na dann mach ich das doch...

(Sie singt und tanzt.)

Wir sinds – dicke Kumpels wir drei
Wir sind zäh – uns schlägt keiner zu Brei
Die Zauberei ist uns nicht einerlei
Wir sind jung – auf dem Sprung, ey!
Lernen uns täglich den Buckel krumm:
Denn wir ham' was gegen die Dummerei!

Ja ich bins – Ron-Roncalli
Ich mach oft Halligalli
Und tapp' leicht in ne Falli
Ist halt mein Naturell
Mich zu befrein dallidalli
Sind die andern stets zur Stell.

Wir sinds – dicke Kumpels wir drei
Wir sind zäh – uns schlägt keiner zu Brei
Freundschaft ist uns nicht einerlei

Gemeinsam ziehen wir los
Sind im Abenteuer ganz groß
Denn wir ham' was gegen die Einigelei!

So, jetzt kommt mein Solopart – Also ich nehme mal an, hier
säße jetzt das Publikum. Ich kann ja nicht die ganze Zeit nur für
die Kameras spielen....

Ja ich bins – die Hermine
So fleißig wie 'ne Biene
Mit einer Riesen-Mähne
Und auch ein wenig keck
Wenn ich 'nen Feind wo wähe
Dann hex ich den schnell weg! – Expelliarmus!

Und dann wieder alle:

Wir sinds – dicke Kumpels wir drei
Wir sind zäh –

Naja den Refrain kennen Sie ja jetzt, ich mach einfach mal
weiter:

Und ich bin schließlich Potter,
Hab auch nen Haufen Schotter,
Könnt manchmal etwas flotter,
Doch ich bin auserwählt –
's war die Lieb' der Motter,
D'rum rett' ich die ganze Welt!

Wir sinds – dicke Kumpels wir drei
Wir sind zäh – uns schlägt keiner zu Brei
Das Böse ist uns nicht einerlei

Voldemort – zieh dich warm an –
Beim nächsten Duell bist du dran
Denn wir ham' was gegen deinee Schurkerei!

Ick komme übrijens us Berlin, Prenzlberg, Schönhauser Allee, da hab ick mene Sachen, die Bücher und Möbel und so... Naja, ick bin zujezogen – eigentlich bin ich nämlich ein Landei, Lüneburger Heide, ne echte Heidschnuke also – Berlin und Lüneburg, vielleicht bin ich deshalb manchmal ein bißchen..., naja, jedenfalls, man braucht ja heutzutage so sein emotionales Basislager, nen Fixpunkt, sonst schafft man das ja gar nicht, also meiner, der is wo mein Freund wohnt, halt in Berlin, der arbeitet da, der ist Junior-Consultant für so ne Firma... ach... kennen Sie bestimmt... na... ganz bekannt..., naja jedenfalls, einer muß ja was sicheres haben, sonst könnt ich mir das hier gar nicht erlauben, also ich bin echt froh, daß der das mitträgt und ich da ne Anlaufstelle habe, weil, da wo ich herkomme, das ist so ein Mittelzentrum wo immer mehr Läden leerstehen, weil die Leute halt einfach dahingehen, wo die Arbeit is und nach der Arbeit will man dann ja auch mal ausgehen können, ein Bier trinken, und wenn Du dann auf dem Land wohnst, dann hast Du irgendwie immer die Arschkarte. Also jedenfalls mein Freund und ich, also manchmal, da kriegen wir uns schon in die Haare, weil, ich kann mir ja nicht mal eben Urlaub nehmen, wenss bei Ryanair wieder n Sonderangebot gibt, nach Melbourne oder nach Hongkong, und der möchte dann da hin, und ich kann dann nicht, auch nicht mal eben schnell über das Wochenende, überhaupt sehen wir uns ja nur so alle vier bis fünf Wochen, ja, das ist manchmal schon ein bißchen... Aber andererseits, ich könnte das auch gar nicht, so jeden Tag, dann käme ich ja zu nix mehr. Das mit dem Sex ist halt blöd, aber wir haben da so ein Arrangement getroffen, man darf da halt einfach keine falschen Ansprüche haben, das muß man schon trennen können, also manchmal telefonieren wir dann

halt miteinander und sagen uns so Sachen und so oder erzählen uns, wie es das letzte mal im Chatroom war, und was uns dabei angemacht hat und dann macht uns das auch an, also ich mag die Rollenspiel-Sachen, die die da machen, ja nicht so, ehrlich gestanden, Schüler-und-Lehrerin oder zufällige-Bekanntschafft-am-Strand und sowas, ich möchte, daß der andere sich beschreibt, wie er aussieht, was ihm gefällt und was er gerade an sich macht, sonst funktioniert es bei mir nicht, manchmal tausch ich auch Bilder oder die Webcamadresse, aber mehr traue ich mich nicht, naja, also mein Freund, der trifft sich dann auch schon mal real, aber ich verstehe das, nur so Text und Bild, das reicht dann halt irgendwann nicht mehr, aber ich versteh das, der passt auch auf und so, wir haben da ja unsere Abmachung, also wenn er dann davon am Telefon erzählt, dann macht mich das schon auch an, und ich kann es dann gar nicht erwarten, daß wir uns das nächste Mal sehen, weil, der hat dann wieder ein paar neue Ideen und so und wir vergessen uns dann immer so total, also das ist halt auch ein Vorteil, wenn man sich so selten... sieht.

Sie wollen, daß ich Ihnen den Affen mache, bitte sehr, kein Problem! Zum Beispiel hab ich als Kind gespielt: Speedy Gonzales, die schnellste Maus von Mexiko, kann ich machen. Aaahhh! Ich will aber keine Kinderstücke mehr spielen. Ich könnte auch... Bewerbungstraining mit Cordula Streitzig – wie Sie es entscheiden, daß man sich für Sie entscheidet: Lektion 1 – Parfüm, Frisur, Dekolleté. Lektion 2 – der Beinüberschlag, der Augenaufschlag. Lektion 3 – Bildung zeigen heißt Zähne zeigen. Lektion 4 – Die Frage beantworten, bevor sie gestellt wird... Genau! Lektion 5 – Der selbstbewußte Atem. Hierzu eine kleine Übung – Konzentration durch Sauerstoffentzug. Man nehme eine handelsübliche Papiertüte. Aufsetzen. Und mindestens 15 Minuten nicht abnehmen... Merken Sie`s schon? Oder nein: Warten auf den Bus! Ich mein, wenn ichs mir jetzt schon aussuchen kann,

möchte ich auch was Schönes spielen, ich bin, was bin ich denn, ich könnte eine Frau aus dem Orient sein, fand ich aber immer schon Scheiße, was wollte ich denn immer mal sein, ich wollte Rechtsanwältin werden, eine wie in dieser Serie, Amy oder wie die heißt, kennen Sie bestimmt, die hat so lange Haare, wollte ich auch immer haben, und Locken, so, und ich warte... auf den Bus..., in Amerika..., well..., und ich bin auch so lang und schlank wie die, Für alle Fälle Amy, ja so heißt die Serie, aber die hat keinen Arsch, ich hab einen, und steh an der Bushaltestelle, und warte...

Ich hab jetzt gerade echt keine Idee.

Das vorhin, das mit dem Können und Wollen und so war übrigens Augustinus. Philosophie im Nebenfach.

So mache ich das nicht, ganz klar, das mache ich so nicht, Sie können mich hundertmal unter Druck setzen, was hab ich denn davon. Ich hab auch Sūn Zǐ gelesen, DIE KUNST DER KRIEGSFÜHRUNG. Wahrhaft siegt, wer nicht kämpft. Sie haben mir ja die Initiative genommen.

Aber keine Panik: noch ist eine Win-Win-Situation drin. Also Aufwand verringern, Kraft schonen, Nutzen und Wirkung maximieren, Konzentration auf das Wesentliche, Geheimhaltung wahren, unerwartete Strategien einsetzen: Zweifel streuen, Tempo variieren, mit Phantasie überraschen, Tollkühnheit wagen. Ja, die Manöver müssen einfach aber anpassungsfähig sein. Flexible Reaktion, haben Sie das schon mal gehört, das war eine Doktrin der NATO im Kalten Krieg...

Ich mache das ganze hier ja eh nur, weil, man muß ja sein Leben gestalten, man muß ja irgendwas machen. Alles kann man heut

machen, weil, man wird ja nicht mehr gezwungen, was bestimmtes zu machen, zumindest die wenigsten, also wenn meine Großeltern nicht so viel Kohle gehabt hätten..., trotzdem will man ja auch was machen, aber weil einem keiner mehr sagt, was, und man alles könnte, weiß man nicht so genau, was man will.

Was wollen Sie eigentlich? Wird das hier gerade live irgendwo ins Netz übertragen? Ist es etwa das, was sie machen? Gibt es da vielleicht so ein Ranking? Wieviele Klicks hab ich denn gerade? Soll ich vielleicht irgendetwas Perverses gestehen oder so? Was sagen denn die Leute im Chat? Mach ich mich gut, oder was? Soll ich vielleicht noch...

Also klar, ich kann mich auch ausziehen. Soll ich? Kann ich machen. Sie müssen es mir nur sagen. Ich hab damit kein Problem. Ich mag meinen Körper. Ich halte mich fit.

(Sie strippt.)

Mehr? Wollen Sie mehr sehen? Soll ich näher an die Kamera, ja? Wo soll ich hin? Was soll ich machen? Mann, ich muß sagen, Sie verstehen es, ein Mädchen so richtig...

(Sie zieht sich wieder an.)

Scheiße warum rede ich überhaupt noch mit Ihnen.

Das ist jetzt auch so ein Argument, ich rede eigentlich schon die ganze Zeit mit Ihnen. Wenn ich nicht wollte, müsste ich ja nicht.

Also haben Sie sich schon mal überlegt wie das ist, wenn hier ein Suizidgefährdeter hereinkommt. Ich meine, das muß man sich

mal überlegen, in dem Beruf sind doch so viele... Dann bräuchte ich hier ja jetzt gar nicht mehr den Affen, sondern könnte gleich Schluß machen. Offen und ehrlich.

Was passiert eigentlich wenn die Zeit um ist?

Also ich habe keinen Kurs in kreatives Gestalten an einer Volkshochschule belegt, ich war auch nicht auf einer Berliner Schule wo sie ja angeblich irgendwie alles machen... Ich war auf einer ganz simplen Privatschule, hab da Geld für bezahlt und die andere Hälfte der Staat, d.h. Sie würden dann jemanden umbringen, den Sie eigentlich bezahlt haben – wofür Sie dann weniger Leistung haben als vorher, ist auch irgendwie unökonomisch oder?

Also mal ehrlich gestanden, das ist doch alles Fake hier – zu behaupten, ich sei eingesperrt, hier sitzen doch Leute, die sehen das, hallo, die sagen sich schon, verarschen kann ich mich selber, was will die uns eigentlich weismachen, ja, wir sitzen hier doch alle gerade total authentisch beisammen, die Türen sind offen, ich simuliere nur, Sie sehen doch auch keine Kameras oder, ich jedenfalls nicht, ja nachher erkläre ich Ihnen alles, ich hab hier die totale Kontrolle, passen Sie auf, wenn ich jetzt schnippe, da drückt der Techniker da oben aufs Knöpfchen und spielt eine Musik ein.

(Sie schnippt. Es wird Filmmusik eingespielt – TERMINATOR z.B.. Sie stellt Posen aus dem Film nach.)

So, und jetzt mache ich ganz bestimmt nicht länger den Affen.

Das mit der Schauspielerei, das war sowieso eher ein Unfall ehrlich gestanden. Eigentlich wollte ich Tierärztin werden. Und ich

habe neben dem Studium in dem Kino gearbeitet, um mir das halt zu finanzieren, da hab ich Popcorn und Cola verkauft und so, und naja, manchmal hatten die da auch so Sonderveranstaltungen, wo man Preise gewinnen konnte, halt zur Werbung, und ich hab dann immer den Conferencier gemacht und vor den Leuten Filmszenen nachgestellt, die mußten die dann raten, und wer sechsmal der schnellste war und alles richtig hatte, der hat dann einen Gutschein bekommen, also jedenfalls haben mir die Kollegen da gesagt, ich hätte Talent, so eine Präsenz und Ausstrahlung, und ich sollte das vielleicht doch mal probieren, und irgendwie, naja, ich wollte halt irgendwie immer schon zum Film, deshalb hab ich ja auch in dem Kino gearbeitet, aber ich wußte natürlich, daß das ein Quatsch ist, jeder will doch zum Film, also ich hab mich da eigentlich selber nicht ernst genommen, aber als die anderen mich dann bearbeitet haben, ich soll doch mal versuchen, sonst würde ich mich vielleicht mein Leben lang ärgern, verpasste Chancen und so, naja, dann bin ich halt mal zu einer Schule vorsprechen gegangen, ich hab mich da eigentlich gar nicht so angestrengt für, und... die haben mich vom Fleck weg genommen, echt wahr, erster Versuch und gleich untergekommen, das glaubt man nicht. Ja und dann hatte ich ein Problem, ich mußte mich entscheiden, will ich das jetzt echt machen, oder studiere ich, und dann hab ich halt abgebrochen, weil, das mit dem Studium, da hatte ich so ein Gefühl, das war irgendwie nicht ganz das richtige, Tierärztin, das war mir dann doch irgendwie zu kuschelig, und dann hab ich das eben durchgezogen. Ich hab mir dann gleich einen Künstlernamen zugelegt, Cordula, weil, das klingt so wie Cordelia, das ist die Tochter vom König Lear, Shakespeare, fand ich irgendwie gut, weil das ist eine die mal sagt, was Sache ist. Die sagts aber lieb, ich eher nicht. Also eigentlich heiße ich Maj, wie der Mai nur mit Jot am Ende, in der Schule sagten sie immer Biene Maja zu mir, und da dachte ich, ich ändere das besser mal wenn ich das jetzt

kann, und, ja ich heiße auch anders mit Nachnahmen, aber den verrate ich nicht, naja, und dann war ich halt zwei Jahre im Beruf und noch immer nicht beim Film, aber da will ich auch gar nicht mehr hin, und eigentlich auch nicht mehr ans Theater, das ist mir jetzt irgendwie alles zu stressig, weil, aber was soll ich denn machen...

Können Sie mich nicht einfach nach Hause lassen?

Wer Götterunbill leidet, stets nur einerlei Schicksal
Erfahrend, trägt es schwer und trägt es doch -
Das ist vorbei; nun gibt es keine Rettung mehr!
Wozu noch leben? welches Glück erwartet mich?
Durch eine Heirat frei zu werden von der Not?
Zu leben mit dem welschen Mann, an reichem Tisch
Zu speisen fürstlich? Aber wenn dem Weib der Mann
Zuwider ist, hat auch das Leben keinen Reiz.
Am besten ist's zu sterben! Wie mit Ehren nur?
Denn meines Elends Tiefe ist ja bodenlos!
Wenn anderen Frauen ihre Schönheit Glück erwarb,
Hat meine Schönheit mich vernichtet, umgebracht!

Also, das war der Rest von der Helena. Das wars jetzt aber wirklich.

Moment ... Wie wäre es... Also wir befinden uns in Theben, draußen vor den Toren, und da ist.. natürlich Ödipus, hier drüben, und hier, auf dem Stein sitzt eine junge Frau.

ÖDIPUS Huch – Entschuldigung.

SPHINX Hab ich Sie erschreckt?

ÖDIPUS Bist du...

SPHINX Falls Sie die Sphinx meinen...

ÖDIPUS Man hat dich mir ganz anders beschrieben.

SPHINX Meine Gegenwart sollte Ihnen unangenehm sein, wenn ich die Sphinx wäre.

ÖDIPUS Im Gegenteil. Du bist ein hübsches Mädchen.

SPHINX Ja, das sind die gefährlichsten...

ÖDIPUS Was treibst du denn um diese Zeit hier draußen?

SPHINX Was geht Sie das an? Ich spiele gerne in den verbotenen Ruinen.

ÖDIPUS Naja, in Theben spricht ein jeder von der Männermörderin. Aber niemand hat sie gesehen. Man hat mir gesagt, sie besäße Krallen und Flügel. Und sie sei barbusig.

SPHINX Machen Sie sich keine falschen Hoffnungen.

ÖDIPUS Weist du, ich suche die Sphinx, um mich an Ihr zu beweisen.

SPHINX Sie lieben also den Kampf...

ÖDIPUS Ich will an die Spitze.

SPHINX Dafür sind Sie aber sehr unvorsichtig.

ÖDIPUS Für die tote Sphinx bekomme ich Königin Jokaste zum Lohn.

SPHINX Eine Frau, die Ihre Mutter sein könnte!

ÖDIPUS Gottseidank ist sie es nicht.

SPHINX Haben Sie denn schon mal getötet?

ÖDIPUS Klar, vor ein paar Tagen am Kreuzweg.

SPHINX Es ist eine Sache, einen alten Greis zu erschlagen, der ihr Vater sein könnte, aber eine andere, es bei der Sphinx zu versuchen.

ÖDIPUS Ich habe eine Strategie – ich hoffe, ihr Mitleid zu erregen, denn ich werde ihr erzählen, es ward mir geweissagt, ich werde meinen Vater erschlagen und die Mutter heiraten.

SPHINX Sie Armer.

ÖDIPUS Ja, Mitleid macht schwach.

SPHINX Und Stärke macht blind. Wäre es bei diesem Schicksal nicht sicherer, eine Junge zu heiraten? Ich zum Beispiel wäre

noch frei.

ÖDIPUS Ja, du gefällst mir. Aber wer sagt denn, daß an der Geschichte überhaupt etwas dran ist. Vielleicht hab ich sie gerade erfunden...

Vorhin, also da wollte ich eigentlich noch erzählen..., also mein Freund, der hat mir neulich wieder gesteckt, weil ich ja jetzt immerhin schon drei Jahre im Beruf bin, daß er Kinder will, irgendwann demnächst, aber ich weiß nicht, ich glaube, da bin ich jetzt noch ein wenig mit überfordert, also nicht daß ich Kinder nicht mögen würde und ich finde auch nicht, daß man keine kriegen sollte, weils in der Welt gerade Scheiße ist, also ganz früher, da sind die ja oft nicht mal achtzehn geworden und da hat vorher auch keiner überlegt, ne das will ich dem Kind lieber ersparen, also auf jeden Fall, ich weiß nicht, ob ich da die richtige Autorität für hätte und so und ich will dann ja auch Zeit haben dafür, also Sie müssen sich da keine Sorgen machen, es ist noch lange nicht soweit, ich würde Ihnen da schon nichts unterschieben, und das mit meinem Freund, naja der ist schon sehr süß, und mit dem was der alleine verdient, da kämen wir schon irgendwie durch und der würde ja auch Vaterschaftsurlaub nehmen und ich würde natürlich auch trotzdem weiter arbeiten, nur dann halt etwas reduzieren, aber ich weiß nicht, ist das jetzt für länger mit dem und der macht gerade Karriere, da passt das jetzt gerade irgendwie nicht, und ich sitze ja auch noch nicht wirklich im Sattel und das sind dann so Momente, wo ich mir wieder unsicher werde, denn eigentlich fühle ich mich gar nicht so zur Schauspielerei berufen, also ich habe da schon Spaß, aber irgendwie isses das vielleicht doch nicht so hundertprozentig, jetzt gar nicht mal wegen der Arbeitsbedingungen, ich wußte schon, worauf ich mich einlasse, sondern von der Einstellung her, also vielleicht hätte ich mein Studium doch nicht abbrechen sollen, Wirtschaftswissenschaften, dann hätte ich jetzt ne

Alternative.

Ja, es kann nur so sein, daß ich sterben soll, weil, ich will jetzt bestimmt nicht mehr an Ihrem Haus arbeiten. Also für den Fall, daß ich mich hier irgendwie erfolgreich verhalten hätte, würde ich gehen.

Cordula Streitzig produziert hier nicht mehr... Also ich bin gerade echt nicht mehr konzentriert. Worauf soll das denn alles hinauslaufen. Ich bin jetzt irgendwie am Ende meiner Möglichkeiten. DENN DAS HIER IST DEFINITV KEIN FREUNDLICHER ORT. Fickt euch doch ins Knie! Ich nehme jetzt meine gewerkschaftlich zugesicherte Pause in Anspruch. Obwohl, es hat ja manchmal auch Vorteile, DAß ES EIGENTLICH KEINE FREUNDLICHEN ORTE MEHR GIBT. Dann kann man endlich mal Schreioper produzieren. Gibt doch sonst nur noch gequirlte Scheiße hier. AAAAHHHH! Massive Attack bis der Arzt kommt. AAAAHHHH! Das ist hier alles so lieblos. Ich suche doch auch nur den Mann fürs Leben. Ich habe gehört, das hilft gegen Verspannungen. Mann ich bin gerade echt unkonzentriert. Man kriegt ja hier auch so ne Art Jet Lag. Andererseits hat man hier endlich mal Ruhe vor all dem Konsumterror. Man weiß ja schon nicht mehr, wann man das alles lesen soll, was da in den Buchläden so ausliegt. Klarer Fall von Überproduktion. AAAAHHHH! Ich weiß nicht, was kann ich den machen, damit ich mehr Zeit habe, diese ganze Überproduktion zu konsumieren. Ich will doch auch nur meinen Beitrag leisten, ein produktives Mitglied der Gesellschaft. Man kann ja alles machen, mit Abitur und Hochschulabschluß. ICH BIN DOCH NICHT BLÖD. Blöd halt nur, daß man damit nichts mehr verdient. Also hat man ein zweites Standbein, mit dem man dann das Geld produziert, das man dann trotzdem nicht ausgibt, weil man gar nicht weiß, was man in seiner Freizeit

mit dieser ganzen Überproduktion anfangen soll. GEIST IST GEIL. Allerdings – ich bin mir da gar nicht mehr so sicher, mit dem Theater. Ehrlich gestanden. DAS WAR JA NOCH NIE EIN FREUNDLICHER ORT. Eigentlich wollte ich Meeresbiologin werden. Bin aber Nichtschwimmer. Muß man zwar nicht können, aber ich fand das dann trotzdem nicht richtig. Ich brauch das Gefühl, in irgendwas richtig gut zu sein, wenn ich schon emotional nichts auf die Reihe kriege. Ich bin bisher nur Experte für mich. Und ich denke dann immer: also das füllt dich jetzt noch nicht ganz aus. Also Theater leider irgendwie auch nicht. Vielleicht werde ich Musikvideokritikerin. Jedenfalls: CORDULA STREITZIG PRODUZIERT JETZT NIX MEHR. Soll sich doch jemand anderes mal produzieren. Ich hab meinen Etat bereits überzogen. Scheiße das krieg ich nie wieder rein, was ich hier ins Marketing investiert hab. I CAN DO, was soll man auch machen, ich bin ja mein eigenes Sequel, nach Erfolgsrezept mehrmals aufgewärmt in der Microwelle, dreiunddreißigste Episode – oder noch n Prequel davon, sowas gibt's ja neuerdings auch, das wäre dann meine Vorgeschichte, die mir erklärt, warum ich an dem Punkt bin, an dem ich jetzt bin, und plötzlich sehe ich dann, ich bin keine Nebenfigur der Globalisierung, ich bin ihre tragische Heldin, die ganze Zeit schon gewesen, Können und Wollen gehen nicht zusammen bei mir, ist das nicht die Definition von Tragisch, ich bin doch DIE AUSERWÄHLTE? Ich wollte eigentlich immer in nem Liebesfilm spielen. ABER WER WIRBT DENN FÜR MICH? Man muß sich heute selbst hypen. Ich würde mich jetzt zum Beispiel gern hier mal so richtig freisprenge – Wumm! Und euch lieblosen herzlosen Stinker gleich mit. AAAHHHH! Wenn ihr wenigstens ein paar Bücher hier drinnen hättet. Dann könnte ich mir ein Lagerfeuer damit machen. Dann würde vielleicht irgendjemand auf mich aufmerksam werden. Rauchsignale und so. SCHEIßE ICH KANN NICHT MEHR. Ich bin so verdammt unkonzentriert.

Dogma find ich übrigens auch Scheiße. Zwang ist irgendwie generell nicht so mein Ding, ehrlich gestanden. Deshalb mach ich das alles ja. Ich will echt so nicht leben. Ich wollte mich eigentlich niemals bewerben müssen. NUR DIE LIEBE ZÄHLT. Scheiße ich hab halt keine Medienkompetenz. Callcenter, Plattenladen, Klingeltonwerbung, hab ich alles schon mal gemacht. NO I WON`T FIX YOUR COMPUTER. Aber ich kann nicht mit Interfaces. Da ist man echt gelinkt. Ich kann halt nur meinen Scheißjob, was will ich auch mit ner Flatrate, ICH HAB MEINE KOSTEN IM GRIFF, mein Freund läd sich doch dann eh nur Pornos herunter. DABEI WÄRE ICH SO GERN VERNETZT. Gut fänd ich ne eigene Homepage, da könnte ich dann selber auf meiner Identität surfen, meine Bewerbungsmanöver outsourcen. DENN DAS IST JA EIN VERDAMMTER KRIEG DA DRAUßEN. Reagiere agil. Bleibe Flexibel. Passe deine Bedürfnisse an. Verschlanke dich. Mache dich Unwiderstehlich. AAAAHHHH! Da würde dann den ganzen Tag Werbung für mich laufen, ohne das irgendein schlecht gemachter Lebensfilm das immer unterbricht. WERBUNG FÜR MICH! Aber ich kann mich in meiner Freizeit nicht auch noch mit so was beschäftigen. Fragen Sie sich nicht auch, warum so wenige Amokläufer herumlaufen? Ne, ich bin gerade total unkonzentriert. ICH WILL MIR DOCH NUR EINEN LIEBEVOLLEN LEBENSSTIL LEISTEN. AAAAHHHH! – Und? Wie stehen nun die Aktien? Hab ich denn irgendwelche Optionen? Klar, mein Kurs ist rapide gefallen. Sie könnten mir vielleicht ja mal helfen, mich mal ein bißchen pushen oder so, ich hab hier echt nichts mehr zu veräußern. Wenigstens ein letzten Liebesbeweis? DENN CORDULA STREITZIG PRODUZIERT GLEICH NIE MEHR...

Ja Sie Ficksau da oben, ich bin echt stinkig auf Sie. Ne, Sie kommen da nich weg, das haben Sie sich wirklich selbst zuzuschreiben. Hätten mir ja wenigstens ne Absage schicken

können. Aber nein... Da sparen wir doch lieber Porto, nicht wahr, die wird dann schon merken, daß wir hier nix für sie haben, wenn wir einfach nicht antworten. Aaaahhhh! Das sind doch keine Umgangsformen. Arschwixer. Und Aufsteiger sind dann wieder nur die Arschlöcher, die anderen Staubzucker in den Arsch blasen. Aber Cordula läßt sich nicht verarschen! Jetzt haben Sie mal die Arschkarte! An irgendjemandem muß ja mal ein Exempel statuiert werden...

... Scheiße jetzt bin ich doch glatt...

(Sie schnippt: Tonzuspielung – Arie aus La Traviata von Verdi –, sie singt stumm mit und persifliert die Operntheatralik.)

Attendo, attendo, nè a me giungon mai! ... Oh come son mutata! Mail Dottore a sperar pure m'esorta! ... Ah contal morbo ogni speranza è morta!

(Sie übersetzt mit Blick auf die Uhr.)

Lebt wohl denn, schöne Träume, die längst schon vergangen!
Wie ihr sind verblüht auch die Rosen der Wangen... Himmel der Gefall`nen schenk gnädig dein Erbarmen, vergib ihr und empfang sie mit liebenden Armen! Ach, alles ist nun vorbei, ja, alles das ist nun vorbei.

Ist ja gut, ich mach ja gleich weiter. Ich habe immer gedacht, also wirklich... Falls Sie das als Grenzerfahrung brauchen, dann bitte nicht mit mir, da gibt es tausend andere, die lieber über die Klinge springen würden als ich, leisten Sie denen Beihilfe. Machen Sie sichs doch selbst.

Ficken, echt jetzt.

Die Frage ist ja, ob ich wirklich nicht an Ihrem Haus spielen würde, ich würde wahrscheinlich sogar hier am Haus spielen.

(Sie spielt Marionetten mit ihren Händen.)

SPHINX Schade, daß sie mein Angebot nicht annehmen wollen. Ich habe eine Schwäche für Schwachheit. Aber an Ihnen finde ich keine.

ÖDIPUS Ich kann mir keine leisten. Angeblich verwickelt die Sphinx ihre Opfer in ein Verhör, bei dem die falsche Antwort den Tod bringt.

SPHINX Also kann ich Ihr Herz gar nicht bewegen?

ÖDIPUS Ich muß mich jetzt ganz auf das Rätsel konzentrieren.

SPHINX Und wenn ich Ihnen die Lösung verriete?

ÖDIPUS Du kleines Mädchen?

SPHINX Dreh dich um und zähl bis sechsundsechzig.

ÖDIPUS ...64,65,66... hoppla!

SPHINX Komm her! Du hast es so gewollt – ich bin die Gesuchte. Ja, humple nur mit deinem Klumpfuß. Du darfst dich ruhig vor mir lächerlich machen. Es sieht uns niemand... Ich will dir zeigen was wäre, wenn du nicht das Glück hättest, mir zu gefallen. Ich würde dich hypnotisieren, so, und du würdest dich einfach ergeben, du könntest nicht anders, und dann würd ich Dich fragen: Welches Wesen hat morgens vier, mittags zwei und abends drei Füße... Und wenn Du die Antwort nicht wüsstest, wüsstest du dich erst Recht nicht mehr zu wehren, nur Schreien könntest Du noch – und ich habe schon Mutigere nach ihrer Mutter schreien gehört – und hernach würde ich dich zerreißen wie die Bakchen den Pentheus und dann die Einzelteile verschlingen. Und, wie lautet die Lösung?

ÖDIPUS Keinen Schimmer.

SPHINX Siehst Du. Also, mein Angebot steht noch, tit-for-tat,

wie entscheidest du dich...

Haben Sie schon mal überlegt, was Sie machen, wenn ich mich vorher erhänge, und Sie mich eigentlich gar nicht umbringen konnten? Oder wenn Sie mich gar nicht umbringen wollten, und ich mir das alles nur eingebildet, mich aber trotzdem schon mal prophylaktisch umgebracht hab? Das wäre echt bitter, dann müssten Sie damit leben...

(Sie bastelt sich aus der Fessel eine Schlinge, zieht aber nicht die entsprechende Konsequenz.)

Also mein Tod, das ist eine Sache, aber meine Eltern, die überleben das nicht, und mein Freund, wenn ich einen hätte, ich hatte ja immer nur mal so über Nacht, jedenfalls, der wird sich dann sicher auch das Leben nehmen. Das wäre dann Doppelmord – oder wie nennt man das eigentlich, wenn es mehr sind als zwei?

Wie soll das eigentlich funktionieren, ich bin da technisch nicht so versiert, nebeln Sie mich nachher irgendwie ein oder so oder ist das ne gigantische Müllpresse und die Wände verschieben sich oder fällt mir die Decke auf den Kopf oder was?

Vielleicht haben Sie ja die Hoffnung, daß ich in den letzten Minuten nochmal so richtig richtig Gas gebe.

Also gut, einen hab ich noch. Das hab ich mal für die Schule auswendig gelernt, als wir da unser Lieblingsgedicht präsentieren sollten:

War einmal ein Bumerang;
War ein Weniges zu lang.
Bumerang flog ein Stück,

Aber kam nicht mehr zurück.
Alles dann – noch stundenlang –
Wartete auf Bumerang.

Ich bin aufgeregt, ehrlich gestanden, deshalb rede ich noch.

(Während eines Ausbruchversuchs entdeckt sie den zweiten Spruch.)

Ich bin doch nicht blöd...

Also... ich heiße nicht Maj oder so. Ich bin eigentlich, Sie wollten doch, daß ich, das war doch...

Ich schätze, ich kann nicht nochmal...?

Aber verwechseln Sie mich nachher bitte nicht mit einer anderen.

(Sie setzt sich wieder die Tüte auf den Kopf. Wenn die Zeit um ist, verläßt sie ruhig den Raum durch die offene Tür – und schnippt im Abgang: Tonzuspielung – Man hört sie eine Treppe hinaufsteigen, einen Schlüssel im Schloß drehen, in einen dumpf klingenden Raum eintreten.)

Na, wie fanden Sie es? Haben Sie alles gut sehen können? Ja okay, einmal bin ich wegen Ihnen echt rausgekommen. Aber jetzt haben Sie ja überhaupt mal einen Eindruck bekommen, nicht wahr? Wie ich sagte, Flexible Reaktion eben. Das Publikum ist mein Zeuge.

Naja danke jedenfalls für ihre Geduld. Ich weiß ja, sie haben wenig Zeit, es sprechen so viele vor, aber in meinem Fall haben Sie sie richtig investiert. Manche Menschen muß man ja zu ihrem

Glück zwingen... Ja nun beruhigen Sie sich, ich nehme Ihnen sofort den Knebel ab, aber ich habe da übrigens schon mal den Vertrag vorbereitet, Sie müssen nur noch unterschreiben. Ja, hier, warten sie, ich binde ihnen den Arm los.

(Geräusch einer Unterschrift.)

Dankeschön, Tausend Dank, Sie wissen gar nicht, was Sie mir damit für eine Freude bereiten. Ich liebe Sie, ich liebe Sie.

(Geräusch eines Kusses.)

Ich kann es gar nicht erwarten. Was darf ich denn spielen? Naja, das können wir dann ja morgen in Ruhe besprechen. Ich bin auch ganz bestimmt pünktlich.

(Sie will gehen – undefinierbare Geräusche.)

Ach so, ja... warten Sie, ich mache erstmal mehr Licht.

BLACK